

nach Konrads Tod eine Rehabilitierung der von Konrad ausgesprochenen Verurteilung als geständige Ketzer erreichten, war z. B. kein geringerer als ein Graf von Solms²⁷. Eines anderen aber wurde Konrad nicht Herr, und der Prozeß gegen ihn bildete zugleich Peripetie und Anfang vom Ende seiner Inquisitionstätigkeit: das war der Prozeß gegen den mächtigen Grafen Heinrich III. von Sayn († 1247)²⁸, dem es gelang, seine Sache der Inquisitionsjustiz Konrads zu entziehen und nach den Regeln des ordentlichen deutschrechtlichen Klageverfahrens unter Vorsitz des Königs (Heinrich VII.) vor seinen fürstlichen Standesgenossen (geistlichen wie weltlichen) auszufechten, mit Konrad als Ankläger²⁹. Als sich vor diesem Forum die von Konrad ins Feld geführten Zeugenbeweise (die anderswo zum Tode oder entehrenden Geständnis geführt hatten) als wertlos erwiesen, Konrad zudem noch zum Ketzerkreuzzug gegen Leute aufgerufen hatte, die sich seinem Tribunal nicht stellen wollten, war die Empörung so allgemein, daß König Heinrich (VII.) und die Erzbischöfe von Mainz und Trier sich beschwerdeführend an den Papst wandten und Konrad unmittelbar darauf mit seinem Gefährten, dem Franziskaner Gerhard Lutzelkolb³⁰, ermordet wurde. Im Gegensatz zu dem wenig später (1252) von Katharen umgebrachten Inquisitor Petrus Martyr hat er es auch nie zur Ehre der Altäre gebracht, obwohl es gewisse Ansätze zu einem lokalen Kult gab³¹.

rer. Germ. (1880) S. 264: *Nam et propter veras hereses et propter fictas multi nobiles et ignobiles, clerici, monachi, incluse, burgenses, rustici a quodam fratre Cunrado ignis supplicio per diversa Teutonie loca, si fas est dici, nimis precipiti sententia sunt addicti.*

²⁷) Ann. Erph. OP, Monumenta Erphesfurtensia, MGH SS rer. Germ. (1899) S. 84, 86 f.; zur Identifikation des namentlich nicht genannten Grafen von Solms vgl. Friedrich Uhlhorn, Geschichte der Grafen von Solms im Mittelalter (Beiträge zur deutschen Familiengeschichte 12, 1931) S. 24 f., wonach es in der in Frage stehenden Zeit zwei Grafen Solms gab: Heinrich (I.) und Marquard (II.). Es mag für die unterschiedliche Behandlung Heinrichs von Sayn und des Grafen von Solms von Interesse sein zu wissen, daß die ursprünglich nur edelfreien Herren von Solms erst seit 1223 als Grafen nachweisbar sind (Uhlhorn a.a.O.).

²⁸) Vgl. Walther Möller, Stamm-Tafeln westdeutscher Adels-Geschlechter im Mittelalter 2 (1933) S. 158–161 mit Tafel 58; Frank Baron Freytag von Loringhoven, Europäische Stammtafeln 4 (1957) Tafel 1 a.

²⁹) Dazu ausführlicher unten S. 684 ff.

³⁰) Den Beinamen überliefert nur die Wormser Bischofschronik, ed. Boos S. 169, 30, ed. Pertz, MGH SS 17, S. 40, 8 (*Gerhardus Lutzelkolbo*).

³¹) Schon kurz nach seinem Tod rief man ihn zugleich mit der heiligen Elisabeth um Beistand an; vgl. die Sammlung der 1235 Jan. 1 datierten Mirakelberichte am Grabe Elisabeths, hg. von Albert Huyskens, Quellenstudien zur Geschichte der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (1908) SX. 29 f. Nr. 21 u. 23, und den